

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Bollschweil

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

BOLLSCHWEIL

Schreibweisen: in villa nuncupante Puabilinswilare 838 S. Gall. UB.; Buabilinswilare 871 eb.; villa quae Boleswiler dicitur z. J. 1090 vit. S. Udalr.; Bolswiler 1184.

Alemannische
Steinplatten-
gräber

Oberhalb des Dorfs im sogen. 'Erle' *alemannische Steinplattengräber* (s. H. Schreiber Die neu entdeckten Hünengräber im Breisgau 1826 p. 39). — Nach Angaben des Grossh. Topograph. Bureaus von 1882 befindet sich südlich vom Ort ein *Ringwall*. (W.)

Kirche

In der neueren *Kirche* (ad. s. Hilarium; Buolswilare cum ecclesia 1147; sacerdos de Bolswilare 1183; plebanus in Bolwiler in dec. Wasenwiler 1275; dec. Gündlingen zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.) ist nichts von Interesse.

Ciborium

In der Sakristei wird ein einfaches, spätgothisches, sechsseitiges *Ciborium* mit spitzem Dache aus vergoldetem Kupfer aufbewahrt (14. Jh.).

Schloss

Der vor dem Dorfe zwischen alten Bäumen und Oekonomiegebäuden gelegene *Schlossbau* erscheint als einfaches, zweigeschossiges Wohnhaus mit Mansardendach ohne architektonische Bedeutung. (B.)

Rococokreuz

Im Dorfe ein *Rococokreuz* mit Statue; unten deutsche Inschrift mit dem Datum 1763; Basis, Säule und Kapitell haben noch gute Formen; des weiteren eine Säule, auf der die Gruppe der h. Dreifaltigkeit, wohl 18. Jh., die Typen aber älter.

Am Haus No. 177 Rundthor mit Hohlkehle und kleinen Voluten, am Sturz Rocailleverzierung.

Fronhof und Kirche des Orts gehörten s. Ulrich, dessen Stifter zuerst hier 1090 das 1115 nach Sölden verlegte Frauenkloster errichtet hatte. Ein Ortsadel wird urkundlich zw. 1303 bis 1454 erwähnt. Seit Ende des 13. Jhs. war das Dorf im Besitz der Snewelin-Bernlapp als gräfl. freiburgisches Lehen, später ist es Besitz der Familie von Berstett. Es gehörte bis 1805 zur vorderösterreichischen Landgrafschaft Breisgau.

In Bollschweil errichtete der h. Ulrich (in villa quae Boleswiler dicitur, vita s. Udalrici prioris Cellensis, St. XII 262) ein *Frauenkloster* (ca. 1090), welches Gerold von Scherzingen 1115 nach Sölden verlegte, indem er dieses der Cluniacenserabtei einverleibte und die Aufnahme von Nonnen von der Zustimmung des Abtes von Cluny abhängig machte (Mabillon, cum Append. V 694; Gerbert HNS. I 469, II 69, 165)

BREMgarten

Schreibweisen: Bremgarten 1341; Bremegartin 1256.

Der Ort war ein Reichslehen, das die Herren von Staufen inne hatten, bis er 1313 von den Johannitern gekauft wurde. Seither stand er unter dem Grosspriorate Heitersheim und zählte zur Landgrafschaft Breisgau; 1805 wurde er badisch.

Kirche

Eine *Kirche* (tit. s. Stephani papae et mart.) wird seit 1275 (plebanus de Bremgarten in decanatu Wasenwiler, Lib. dec.; ecclesia B. in decanatu Gündlingen zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.) erwähnt. (K.)

Das Dorf Bremgarten sowie der kleine Weiler Weinstetten am Rhein sind ohne Bedeutung.